

Im Reiche der Mode.

Selten noch hat sich ein Detail der weiblichen Toilette so lange in Mode...

Man ist auch zur Einsicht gekommen, daß das ehemals zu seiner Herstellung in Verwendung gewesene, feine Leder...



Toilette aus Seidengaze und Surah.

Selbstverständlich ist der Gürtel sowohl was Form als Art anbelangend, mannigfachen Variationen unterworfen...



Mattrosa Seidenkleid.

Zum Befestigen der Bandgürtel bedient man sich kleiner goldener Sicherheitsnadeln...

wird besonders zu Bloufentailen sich als praktisch erweisen. Unsere Illustrationen bringen mehrere hochlegante Toiletten zur Anschauung.



Kleid aus Batist mit Moiréschärpe.

Die in der zweiten Illustration veranschaulichte elegante Toilette aus mattrosa Seidenstoff mit schwarzen Sammetpunkten...



Kleid aus Wollstoff.

Sehr zart und duftig erscheint das für junge Mädchen überaus kleidsame Kostüm aus weichem, schwarz gepunktetem Batist...

Die letzte Illustration zeigt eine geschmackvolle Toilette aus blauem Wollstoff, deren an einer Seite mit altfarbigem Sammet beledeter Rock aus Taffet...

— Verschonny! Herr: Frey, die Flasche Wein ist ja leer, haben Sie etwa — Diener: Aber, gnädiger Herr, wie können Sie denken! Uebrigens war er auch ganz sauer!

— Astronomie im Ballsaal. „Fräulein sind Stern des Abends!“ — „Ah, Sie sind der Erste, der das sagt!“ — „Wächte darum auch üblichen Entbederlohn haben — Ihnen meinen Namen geben dürfen!“

— Der Prop. Keller: „Was soll ich für Käse bringen, meine Herrschaften — Emmenhaler, Gorgonzola!“ — Bankier: „Wie heißt? Unserer ist nur Schlotkäse!“

— Versört. Württembergischer Batterie - Chef: „No, Herr Lieutenant, habe Sie sich g'labt?“ — Lieutenant: „Nein, Herr Hauptmann, Chocobade nicht, aber einen ausgezeichneten Cognac!“

Moderne Centauren.

Welches Land hat die besten Reiter? — Diese Frage, welche von Laien in der Reittkunst oft gestellt wird, kann nach dem Vorkommen eines der erfahreneren Kenner von „Pferdefleisch“ unseres Landes, Colonel Theodore M'Kraut Dodge von der Bundesarmee, nicht beantwortet werden.

Der Orient war die ursprüngliche Heimath des Reiters und der Krieg die erste Schule des Pferdes. Die Alten ritten ohne Sattel und Bügel, entweder auf Dede, Rissen oder blohem Rücken; trotzdem, oder vielmehr gerade deshalb, waren sie ausgezeichnete Reiter.



Gauchos.

Dem Indianer am nächsten, was Einfachheit anbelangt, kommen wohl die Reiter der argentinischen Republik, die Gauchos, welche betanntlich Mischung von indianischem und spanischem Blut sind.



Wodendes Bronco.

Durch seinen Charakter mit dem Gaucho nahe verwandt, durch sein Aeußeres himmelweit von ihm verschieden, in jeder Hinsicht aber ein ebenso vortrefflicher Reiter ist der mexicanische Vaquero.

hünten Hieraß herauspußt. Unglaubliche Quantitäten von Silberfäden wie Silberbeschläge werden hierfür verwendet und ebenso pittoresk ist des Vaquero Kleidung ausschweifend.



Cowboy und Bronco.

Wer den amerikanischen Reiter par excellence, den Cowboy, nicht auf den schier unendlichen Prärien des Westens und Südwestens sein Ross hat tummeln sehen, hat wohl Gelegenheitsgehob, diesen eigenartigen Menschen in einem Circus oder in einer „Wild West Show“ zu bewundern.



Araber.

Unter den Reitern des Orients hat der Wüstenjäger, der Araber, nicht seines Gleichen, wie auch nirgendwo edlere Pferde gezüchtet werden, als in seiner Heimath.



Rossart.

Als das Bindglied zwischen den vorgenannten Kategorien von „Naturreitern“ und den Reitern der lebenden Heere ist der Rossart anzusehen.

emporgezogenen Reiten auf einem hohen gepolsterten Sattel, der mit drei Riemen besetzt wird; die Steigbügel sind so klein, daß sie kaum den Zehen Platz gewähren.



Meht werth.

A.: „Warum lassen Sie sich denn jetzt so viele Anzüge machen?“ B.: „Mir ist ein großes Glück widerfahren!“

A.: „So? Haben Sie vielleicht das große Loos gewonnen?“ B.: „Nein, aber ich habe einen Schneider gefunden, der mir pumpt!“



„Wahrhaftig, Capon hat Reichtentent — das bin ich! Aber warum hast Du mich mit offenem Munde dargestellt?“

„Aber Tante, du habst mich Deinen noch nicht gesehen!“

Das schlimmste Clavier.



„Was, Du bist den ganzen Nachmittag im Cafe und beim Satz — wo bleibst denn Deine junge Frau?“

„Sie spielt — darum spiele ich auch!“



„Farrer: „Aber Jacob, schämt Ihr Euch denn nicht, das ganze Jahr hindurch gar nichts zu arbeiten?“ Bauer: „Doch, doch, hochwürden! Aber eh' i' was arbel'!, scham' i' mi' lieber a bissl!“

Wie Du, mein Liebchen!

Und als mir die Erkenntniß ward, Daß Du mich schänd' betrogen, Da nahm ich meinen Wanderstab, Und bin davon gezogen.

Die ganze Welt hab' ich durchstreift, Im Norden und im Süden, Doch ward mir nie Vergessenheit Und nie des Herzens Frieden.

Nur eins gewährte Einbrung mir Und Trost in meinen Qualen: Ich sah die Weiber an dem Nil, Am Nordpol, in Bengalen.

Die Schönen auch im Kaufhaus In ihren bunten Trachten, Und freute mich, daß sie es all Wie Du, mein Liebchen, machten.

— Prosaisch. Lieutenant: „Nun, was sagte meine Braut, als Sie ihr das Blumenbouquet gaben?“ — Burtsche: „Ries' mal, Auguste,“ hat sie zum Dienstmädchen gesagt!“

Abenteuer unter canadischen Indianern.

Es war bald nach der Vollendung der Northern Pacificbahn, welche für die Besiedelung und Erschließung Canadas ein Ereigniß von unerschütterlicher Bedeutung bildete.

Einer der schlimmsten Räuber unter den Indianern war ein Unterhändler der Schwarzfußindianer, Namens Bull-Eis.



und einem Sergeanten die Verhaftung vornahm, in seiner Weise wiederholt. Aber als er nach dem Militärlager abgeführt werden sollte, fanden die Beamten, daß sich eine gewaltige Menge von Indianern angesammelt hatte, welche eine drohende Haltung annahm.

Schließlich gelang es durch die Dazwischenkunft des Engländers freundlich gesinnten Häuptlings Crowfoot, die Schwarzfußindianer zu bewegen, sich zu zerstreuen und die Waffen niederzulegen.

Berechtigte Frage.



„Herr Baron, da Sie eine meiner Töchter heirathen wollen, so theile ich Ihnen zunächst mit, daß meine Künigle 60,000 Mark, die Ältere 75,000 Mark und meine Älteste 90,000 Mark Vermögen einfl bekommt!“

„Verzeihen Sie, Herr Commerzienrath — haben Sie noch eine ganz alte?“



Cousine: „Spielst Du nicht Pfänderauslösen mit, Tante Aurelie?“ Tante: „Nein, nein, die Herren wollen da immer Rühchen haben!“

— Unerwarteter Bescheid. A.: „Guten Morgen, Herr Doctor, schön, daß ich Sie mal treffen, wollen Sie nicht so gut sein, und mir sagen, was ich thun muß, wenn mich die da im Magen so eigentümlich brüht.“ Doctor: „Zu mir in die Sprechstunde kommen. Damit ich Ihnen was verschreiben!“

Pumpnickel.

Von der Entstehung des Wortes Pumpnickel erzählt man sich mit Vorliebe folgende Anekdote: Ein Franzose sei eines Tages hungrig in einem weisshäutigen Wirthshaus eingelehrt.

„Pumpnickel ist wiedertommen, hat die Schup' mit Bast gebunden.“ Hier ist es indessen der Name für eine Person, und das bringt uns zugleich der Deutung näher, von der wir unten sprechen.

„Seist Marzipan Soldatenbrot? so essen's nur die Großen, Der arme Anecht, der mag sich nur an Pumpnickel stoßen.“

1695 suchte dann der gelehrte Göthe in Osnadriid nachzuweisen, daß Nidel ein deutsches Wort sei, eine niederdeutsche Verhümmerung von Nichte, Nichtigen, Nichteligen.

„Ich bin ein kleiner Pumpnickel, Ich bin ein kleiner Bär, Und wie mich Gott geschaffen hat, So wackel' ich daher.“

Wenn also die Nachbarn der Westfalen — die selber nur den Ausbruch „grobes Brot“ gebrauchen — deren seltsames Brot spottweise Pumpnickel nannten, so wollten sie damit sagen, es ähneln in der Gestalt einem Klobigen, dickköpfigen Antrips, einem plumpen oder pumpen Nidel.

„Doch Furcht und Hunger ritterlich In Pumpnickel biß.“ So dachte er nicht daran, daß dem Westfalen sein anderes Gebild über seinen Pumpnickel geht und daß der solcher Liebe auch werth ist.

— Das Richtiger. A.: „Sie haben wohl die pitante Geschichte aus der Zeitung geschritten, bevor Sie sie Ihrer Frau und Ihren Töchtern mit nach Hause nehmen?“ — B.: „Ach nein, ich habe nur die Annoncen der Puggegeschichte ausgelesen!“